03/2018 Juni-August

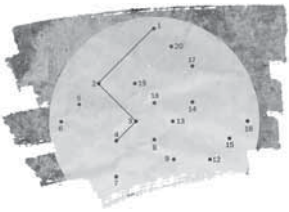
Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg

Christ und Demokratie

Von Robert Putnam, seines Zeichens Politikwissenschaftler und Soziologe, stammt die pointierte These, dass eine gute Regierung in Stadt, Land und Bund tatsächlich ein erkleckliches Nebenprodukt von Kirchenchören und Fußballvereinen ist. Allgemeiner ausgedrückt folgert Putnam aus seinen Analysen der staatsbürgerlichen Traditionen im modernen Italien, dass nicht der wirtschaftliche Entwicklungsstand eines Landes, also nicht die Ökonomie, sondern das etwas spröde so genannte „soziale Kapital" die wichtigste Voraussetzung für das Funktionieren demokratischer Systeme sei – und das natürlich nicht nur südlich der Alpen[1].

Als soziales Kapital gilt alles das, was durch das zivile Engagement von Bürgerinnen und Bürgern in Vereinen und Verbänden geleistet wird. Deren Mittun befördert nicht nur die je eigenen Fähigkeiten, sondern hält überhaupt das Interesse an öffentlichen Angelegenheiten bei den Menschen wach. Kurz gesagt: wer sich für andere einsetzt und wach ist für die Nöte anderer, ist auch wacher für die Aufgaben, die einem Gemeinwesen gestellt sind. Es sind Einsichten dieser Art, die bereits Alexis de Tocqueville veranlassten, ehrenamtliche Gruppen, freiwillige Vereinigungen und bürgerschaftliche Zusammenschlüsse „Schulen der Demokratie" zu nennen.



"Connecting the Dots to Despotism",
Greg Groesch, The Washington Times

Der Franzose Tocqueville (1805-1859) gilt heute als Begründer des kritischen Nachdenkens über unser Gemeinwesen. Sein primäres Forschungsobjekt waren Insassen der Gefängnisse und Freiwillige bei der Nationalgarde in Amerika, an denen ihm die Verrohung von Menschen in extremen Gewaltsituationen besonders auffiel[2]. In seinem weiteren Nachdenken darüber fragt sich Tocqueville, ob das an unserer menschlichen Natur liegen kann, die uns dazu verführt, immer extremer zu reagieren. Dem großen Optimismus seiner aufgeklärten Zeit, dass der Mensch schon von sich aus den Weg zum Guten und zum Frieden findet, haben die totalitären Gewalterfahrungen vor allem des letzten Jahrhunderts jedenfalls vollständig den Boden entzogen. Wer nach dem Holocaust noch gut vom Menschen an sich denkt, sollte noch einmal beim lutherischen Bild vom Menschen als Sünder in die Schule gehen.

Dass man unsere Demokratie und ihr Funktionieren am besten vor Ort lernt, ist eine Binsenweisheit. Wenn die Präsidentin des Bayerischen Landtags beim nachgeholten Jahresempfang unserer Kirchengemeinde am 12. April die Aufgabe betont hat, „fest(zu)legen, wofür man steht"[3], so erwächst daraus nicht allein eine Forderung an Politikerinnen und Politiker in Berlin, München oder Starnberg. Auch die Menschen, die sich in

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Str. 18, 82319 Starnberg
Redaktion dieser Ausgabe: Ingrid Keil, Dr. Stefan Koch,
Dr. Ernst Quester, Verena von Guionneau,
Manuela Pecoraro-Franken, Ralf Wagner
Birgit Reichenbacher (verantwortlich)
Gestaltung: Sonja Thomaier
Druck: Offprint Druckerei, München

An ihrem Abschlusswochenende haben sich die Konfis dem Thema „Die Wahl haben – Entscheidungen treffen – Spuren hinterlassen" auf verschiedene Weise genähert und dabei selbst eine Spur gelegt.

Starnberg zivilgesellschaftlich engagieren, zeigen, wofür sie einstehen. Und wir als Kirchengemeinde laufen dabei unserer Gesellschaft hoffentlich nicht hinterher, sondern eilen ihr im besten Fall beflügelt voraus ...

Das Lernen in den Schulen der Demokratie hat einen guten Ort selbstverständlich auch an unseren Schulen als Institutionen. In den Debatten über das Lernen der demokratischen Haltung bei Jugendlichen ist mittlerweile freilich deutlich, wie wichtig neben Schule, Ausbildung und Hochschule auch „informelle Lernorte" sind. Damit gemeint sind Orte und Gelegenheiten für einen Kompetenzgewinn, der erneut im freiwilligen Engagement liegt. Nicht verschweigen darf man aber, wie wichtig eine formale Bildung nicht nur für den Einstieg ins Ehrenamt ist: Demokratie lernt am besten, wer insgesamt weiß, wie man lernt. Wer insgesamt nicht gerne lernt, lernt auch nicht gerne Demokratie, darauf lässt es sich zurückführen. Womit dann auch klar ist, dass nicht Politikverdrossenheit das politische Problem unserer Tage darstellt.

Womöglich ist eine sprachliche Parallele hilfreich, um zu erklären, wie das Engagement in der Gemeinde und in der Kommune heute zum neuen Blühen kommen kann. Wer das Stichwort in die vernetzten Suchmaschinen eingibt und sich als Ergebnis Bilder anzeigen lässt, bekommt es zu sehen. „Engagement" bezeichnet in der englischen Sprache das, was wir mit dem leider etwas altmodisch gewordenen Begriff der „Verlobung" umschreiben würden. Und da ist schon etwas dran. Man muss ja nicht mit der Kirchengemeinde verheiratet sein, aber eine Form der Verbandelung, die zum Engagement (mit oder ohne Anführungs- und Schlusszeichen) mit dem führt, wofür wir als Kirchengemeinde stehen, ist immer gerne gesehen. Und sei es, um bei uns ein wenig mehr Demokratie zu lernen. Warum denn auch nicht?

Das sogenannte „Tocqueville-Paradoxon" bezeichnet die soziologische Einsicht, dass sich mit dem Abbau sozialer Ungerechtigkeiten in einer Gesellschaft gleichzeitig die Sensibilität der Menschen gegenüber verbleibenden Ungleichheiten erhöht. Je gerechter die Menschen miteinander umgehen, desto empfindlicher werden sie demnach dafür, dass es im Miteinander der Menschen immer noch andauernde Ungleichheiten gibt. Es gehört also zum Fortschritt unserer Gesellschaft, dass wir uns mit der Benachteiligung von Menschen nicht abfinden.

Dr. Stefan Koch
Pfarrer

[1] R.D. Putnam, Making Democracy Work: Civic Traditions in Modern Italy. Princeton University Press, Princeton 1993.
[2] A. de Tocqueville, Souvenirs. Préface de Claude Lefort, Paris, Gallimard 1999.
[3] Starnberger Merkur, 14. April 2018.

Inhalt:

Nachgedacht ..... Seite 2
Aktuelles ..... Seite 4
Stimmen aus der Gemeinde ..... Seite 5
Rund um die Wahl ..... Seite 6
Rund um die Wahl zum Kirchenvorstand
– Kinder & JugendGemeindebrief ..... Seite 8
Thema – rund um die Wahl ..... Seite 10
Partnerschaft ..... Seite 14
Kirchenmusik ..... Seite 15
Jahresempfang ..... Seite 16
Kinder & Jugend ..... Seite 18
Aktuelles ..... Seite 19
Veranstaltungen ..... Seite 20
Reise ..... Seite 22
Die wichtigen Adressen ..... Seite 24

Aus dem Kirchenvorstand

Die Sitzungen im Februar, März und April waren kurzweilig. Im Februar ging es um einen Rückblick auf die Arbeit des Gremiums in der im Oktober zu Ende gehenden Amtszeit. Daneben ließ sich der Kirchenvorstand über die geplante Pfarrhaussanierung und ein EU-Projekt zu den Kirchenglocken am 21. September informieren. Europaweit sollen in einer Kampagne „Hörst du nicht die Glocken" an diesem Tag von 18 bis 18.15 Uhr alle Kirchenglocken läuten, um auf ihre kulturelle Bedeutung aufmerksam zu machen. Der Kirchenvorstand greift diese Initiative gerne auf, die auch der Deutsche Städtetag unterstützt.

Die Märzsitzung war dann sogar regelrecht kurz. Eigentlich war für diesen Abend die Präsentation des neuen Pfarrers bzw. der neuen Pfarrerin auf der Stelle Starnberg I durch den Dekan vorgesehen. Als klar wurde, dass die Entscheidung durch die Münchener Kirchenleitung um einige Monate verschoben worden war, ging der Abend früh zu Ende, nachdem der Kirchenvorstand auch seine Routineaufgaben zügig hinter sich gebracht hatte. Vorher tauschte sich das Gremium noch intern über die Nachricht aus, dass auf die Stellenausschreibung im Februar nur eine qualifizierte Bewerbung vorgelegen hatte. Daraufhin hatte die Landeskirche beschlossen, über die Nachfolge von Pfarrer Hans Martin Schroeder erst nach einer Zweitausschreibung der Stelle zu entscheiden. Inzwischen ist die Entscheidung gefallen. Die Präsentation vor dem Kirchenvorstand war am 4. Juni.
Im April brauchten die Gemeindefinanzen etwas mehr Zeit. Vor der Beratung und dem einmütigen Beschluss der Jahresrechnung nahm sich das Gremium allerdings gerne die Muße, mit Claudia Rodrian ins Gespräch zu kommen. Familie Rodrian ist im Spätherbst aus Lehmingen bei Oettingen nach Söcking gezogen, Pfarrer i.R. Wolf-Herbert Rodrian hat bereits Gottesdienste gehalten. Frau Rodrian, selbst studierte Theologin, wird in Zukunft als Prädikantin tätig sein und damit die Riege der Menschen komplettieren, die im Auftrag des Kirchenvorstands am Verkündigungsdienst in unserer Gemeinde mitwirken.

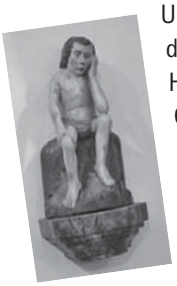
Über die Sitzungen am 17. Mai, 14. Juni und 12. Juli berichte ich Ihnen dann gerne im nächsten Gemeindebrief. Oder Sie nehmen sich einmal die Zeit und kommen um 19.30 Uhr als Zuhörerin oder Zuhörer in eine Sitzung! Die Beratungen des Kirchenvorstands sind öffentlich.

Dr. Stefan Koch, Pfarrer

Meine Lieblingsbibelstelle

Eigentlich habe ich mir noch nie Gedanken darüber gemacht, welches meine Lieblingsstelle in der Bibel ist. Lieblingsgeschichten habe ich dagegen schon einige gehabt. Als Kind hat mich die Hochzeit von Kanaa besonders beeindruckt. Natürlich wegen des Wassers, das in Wein umgewandelt wurde. Zaubern konnte dieser Jesus eben auch … Seit einiger Zeit ist es nun die Geschichte von Hiob. Jeder kennt sie - und sei es nur aufgrund des Ausdrucks „Hiobsbotschaft". In der Geschichte sind so viele unterschiedliche Aspekte enthalten. Jedes Mal, wenn ich die Geschichte vor mir habe, entdecke ich etwas Neues, Spannendes. Zur Zeit ist es für mich die Geschichte von Freundschaft, die auch schlechte Zeiten übersteht.

Im Prolog steht alles drin, was man über die Geschichte von Hiob landläufig weiß: Hiob, unglaublich reich und mit einer großen Familie gesegnet, verliert alles Hab und Gut und seine Kinder – und das quasi auf Grund einer Wette zwischen Satan und Gott. Während Satan sich sicher ist, dass Hiob nur deshalb an Gott glaubt, weil es ihm so gut geht, setzt Gott auf den unumstößlichen Glauben Hiobs. Das wollen die beiden dann auch testen, und so erhält Satan die Erlaubnis, Hiob alles zu nehmen. In der Tat - auf den ersten Blick erscheint es auch so, als ob Hiob hinnimmt, was das Leben für ihn an Schlechtem bereithält. Selbst als ihm nach Hab und Gut und Kindern auch noch seine Gesundheit genommen wird, wankt er nicht im Glauben. „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Der Name des Herrn sei gelobt." - So einfach ist das für den frommen, gottesfürchtigen, vom Bösen freien Hiob. Nichts bringt ihn vom rechten Pfad ab. Hiob begreift sein Schicksal und erlebt damit auch seinen Glauben an Gott unabhängig von Schuld und Strafe.
Wer hat also die Wette gewonnen? Natürlich Gott. Soweit, so gut? Nein, das ist eben nur der Prolog. Und danach kommt die Geschichte unter dem Aspekt der wahren Freundschaft ins Rollen: Zuerst sitzen die Freunde einfach nur gemeinsam mit Hiob da und stützen ihn, ohne ein Wort zu sagen. Gelebte Empathie - super, so sollten gute Freunde in der Not helfen. Keine blöden Fragen stellen und einfach für den Freund da sein. So wird die Szene auch in der Bibel beschrieben „... und sie setzten sich zu ihm ... ohne dass einer ein Wort zu ihm redete; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war."
Und was kommt dann? Auch noch alles im Rahmen - Hiob klagt bei seinen Freunden über all das Unrecht , welches ihm widerfahren ist. Wäre er doch gar nicht erst geboren worden, dann wäre ihm die ganze Misere mit dem Verlust seines Reichtums und dem Tod der Kinder erspart geblieben!
Wir wissen, an dieser Stelle, an der alles aus Hiob herausbricht, ist jetzt der Einsatz der Freunde gefragt: Trösten, versuchen, die Situation gemeinsam zu analysieren, vielleicht auch vorsichtig Ratschläge geben. Und das tun dann auch Hiobs Freunde. Sie wollen ihm helfen, seine missliche Lage zu analysieren. Sie, die guten Freunde, die ihn schweigend gestützt hatten, fragen, was er denn getan hat, dass eine solch verheerende Situation entstehen konnte. Sie verbinden in ihren Reden wieder die Frage von Schuld und Strafe. „Besinne dich doch: wer verdarb je unschuldig ...?"
Und dann läuft das Ganze aus dem Ruder, und wir haben eine handfeste Freundschaftskrise: Hiob kann es gar nicht fassen, dass seine Freunde ihn für schuldig halten, und er wehrt sich gegen ihre Anschuldigungen. Er steigert sich immer weiter hinein in seinen Stolz und in seine Selbstgerechtigkeit, schildert, wie gut er ist, wie erhaben über jeden Zweifel... und beschuldigt Gott, ihn ungerecht behandelt zu haben. Er hat keine Strafe verdient, da er unschuldig ist. Alleine können die Freunde und Hiob ihre unterschiedlichen Standpunkte nicht überbrücken.



Und was geschieht nun? Es tritt ein Streitschlichter auf. Er analysiert die Situation. Er sieht, dass die drei Freunde durch Ihre Verknüpfung von Schuld und Strafe die Überheblichkeit von Hiob verursacht hatten, was Gott mächtig erzürnt, denn er hatte ja keine Zweifel an Hiobs Glauben gehabt. Der Streitschlichter nun verschiebt den Fokus der Diskussion zwischen den Freunden mit einer Rede weg von Schuld und Strafe hin zur Schöpfung Gottes. Damit ist der Boden für ein gutes Ende der verzwickten Situation geebnet.
In einem persönlichen Gespräch söhnt sich Gott mit Hiob aus, und Hiob findet zum rechten Glauben an Gott zurück. Gleichzeitig kommt es nicht zum endgültigen Bruch mit den Freunden, denn Gott legt es in Hiobs Hand, seine Freunde vor dem Zorn Gottes mit seinen Fürbitten zu retten. Und das tut Hiob auch. Er schaut über die Auseinandersetzung hinweg und verzeiht seinen Freunden. Und so wird eine Freundschaft gerettet. Ich finde, dass auch dies Teil der Hiobsbotschaft ist – eben der schöne Teil jener Geschichte vom leidenden Menschen.

Verena von Guionneau

Die Aufgaben eines Kirchenvorstehers

Im Herbst werden in ganz Bayern neue Kirchenvorstände gewählt, auch in unserer Kirchengemeinde. In den vergangenen Wochen haben wir einige Personen angesprochen, ob sie bereit sind, für das Amt zu kandidieren. Wir sind froh, dass sich Menschen bereit erklärt haben zu kandidieren. In der Gemeindeversammlung am 15. Juli 2018 um 11 Uhr stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten der Gemeinde im Gemeindehaus in Starnberg vor.

Martin Simon, zuständig für die bayernweite Koordinierung, antwortet auf die Fragen des Gemeindebriefs zum Ablauf der Wahlen zum Kirchenvorstand:

Gemeindebrief: Was macht ein Kirchenvorstand?

Martin Simon: Der Kirchenvorstand ist eine evangelische Spezialität: In ihm beraten und entscheiden gewählte Gemeindemitglieder gemeinsam mit dem Pfarrer und der Pfarrerin auf Augenhöhe. Es geht um die Leitung der Kirchengemeinde - und das ist ein weites Feld. Es geht um Gebäude und Finanzen, Mitverantwortung beim Gottesdienst und das Angebot der Gemeinde, das Personal und um die geistliche Gesamtverantwortung.

Gemeindebrief: Und wie kommt die Kandidatenliste zustande?

Martin Simon: Dafür war der Vertrauensausschuss zuständig. Er besteht aus drei Kirchenvorstehern, ebenso vielen gewählten Gemeindegliedern, dem Pfarrer und der Pfarrerin. Der Vertrauensausschuss ist auf mögliche Kandidaten zugegangen, hat aber auch Vorschläge aus der Gemeinde entgegengenommen.

ELEKTROMEISTERBETRIEB
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik
Nachtspeichergeräte
Antennentechnik
EIB - SPS - EDV
Heiko Wohlrabe
Kaiser-Wilhelm-Str. 6
82319 Starnberg
Telefon 08151 - 2 98 84
Fax 08151 - 73 97 11
Funk 0172 - 8 61 73 94

Gemeindebrief: Wer darf eigentlich wählen?

Martin Simon: Jedes Gemeindeglied ab 14 Jahren, wenn er oder sie konfirmiert ist. Sonst ab 16 Jahren. Mit der Konfirmation bekommen unsere Jugendlichen alle Rechte und Pflichten. Und zu den Rechten gehört eben auch das Recht zu wählen. Wählbar ist man/frau ab 18 Jahren.

Gemeindebrief: Gibt es eine Altersgrenze nach oben für die Kandidaten?

Martin Simon: Tatsächlich hat eine Landeskirche einmal versucht, ein Höchstalter festzulegen. Davon halte ich wenig. Die Mischung macht's: Es braucht die erfahrenen Ehrenamtlichen genauso wie Menschen mit frischen Ideen. Und wer sagt denn, dass Ältere nicht auch unkonventionell und innovativ sein können?

Gemeindebrief: Und wie wird gewählt?

Martin Simon: Die Wahl im Oktober wird als allgemeine Briefwahl durchgeführt, das heißt, alle Wahlberechtigten erhalten bis Ende September per Post ihre Wahlunterlagen und können damit per Briefwahl oder in einem der beiden Wahllokale vor Ort – im Carolinenhaus in Söcking oder im Gemeindehaus in Starnberg – ihre Stimmen abgeben.

Gemeindebrief: Gibt es Sitzungsgelder für die Abendtermine des gewählten Kirchenvorstands?

Martin Simon: Man bekommt jede Menge „Gottes Lohn" samt kostenlosem Training für das „Sitzfleisch". Aber im Ernst: Der Kirchenvorstand kümmert sich schon um die Sitzungskultur, er lässt sich informieren, baut Pausen ein und gönnt sich hin und wieder einen Klausurtag.

Gemeindebrief: Wie sieht es aus mit einer Quotenregelung für Frauen?

Martin Simon: Es gab Zeiten, da wäre das notwendig gewesen. Aber anders als in den Aufsichtsräten der Konzerne sind Frauen in den Kirchenvorständen sehr präsent. Manche denken inzwischen schon eher über eine Männerquote nach.

Gemeindebrief: Haben die Kirchenvorsteher noch weitere Gremiendienste?

Martin Simon: Aus den Kirchenvorständen werden Mitglieder in die Dekanatssynode und in den Dekanatsausschuss delegiert und gewählt. Dort tragen sie Verantwortung auf der nächsthöheren Ebene. Außerdem wählen alle ca. 12.000 Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen in Bayern im Jahr 2019 dann die Landessynode, das „Parlament" der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Ich glaub. Ich wähl.

Kirchenvorstandswahlen
21. Oktober 2018

Wir reden mit

Ein Gespräch mit unseren jüngsten Wählern

Selten hat man so viel Gelegenheit, mit Gemeindegliedern ins Gespräch zu kommen, wie auf Exkursionen oder an Konfi-Wochenenden. So auch vor wenigen Wochen, als wir mit den Söckinger Konfis auf Abschlussfreizeit nach Moosburg gefahren sind.
Während sich die einen um die Vorbereitung eines Gottesdienstes gekümmert haben, habe ich mir gleich ein paar unserer end-motivierten Konfis gegriffen. Mein Thema: die bevorstehenden Kirchenvorstandswahlen. Immerhin werden diese 14-jährigen mit ihrer Konfirmation ja die jüngsten Gemeindemitglieder sein, die die Möglichkeit haben, mit der Wahl des neuen Kirchenvorstand die Zukunft unserer Gemeinde mit zu lenken. Hier ein kleiner Einblick in mein Gespräch mit den Jungs:

Nike: Sagt mal, wisst ihr eigentlich, welche Aufgaben der KV hat?
Stille, vereinzeltes Raunen, schüchternes Kopfnicken.
Nike: Der Kirchenvorstand trifft alle wichtigen Entscheidungen. Wenn z. B. ein neuer Kirchenbus gebraucht wird, entscheidet der, welchen es gibt. Was würdet ihr denn für Entscheidungen treffen, wie würdet ihr gerne unsere Kirche sehen, was würdet ihr gerne ändern wollen?
Konfi: Ich fände es wichtig, dass die Gemeinde die Jugend fördert. Und zwar auch mit Gottesdiensten, die interessant gestaltet sind, so ähnlich wie die Abendkirchengottesdienste, die immer vooooll spannend waren.
Konfi: Familiär sollten die sein. So wie im Carolinenhaus.

Nike: Gebäude zu erhalten, kostet viel Geld.
Konfi: Ja klar, aber das ist es auch wert. Wir sind jetzt jede Woche zum Konfi-Unterricht ins Carolinenhaus gekommen. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie es wäre, wenn wir das nicht mehr hätten.

Nike: Sich um Baufragen und um Geld zu kümmern, gehört tatsächlich zu den wichtigen Aufgaben des Kirchenvorstandes. Das sind meistens aber nicht gerade die Fragen, um die sich Jugendliche kümmern, die ja auch schon in den Kirchenvorstand gewählt werden können.
Konfi: Trotzdem wäre es toll, wenn z. B. auch Mentoren im KV wären. Die würden wir dann auch kennen, und das würde die Sache gleich viel spannender machen.
Konfi: Eine Frage, woher weiß man denn, was die Leute für Ziele haben? Wie wissen wir denn, wen wir wählen sollen?

Nike: Es wird eine große Vorstellungsrunde geben, wo jeder sein Wahlprogramm beschreiben kann. Man kann den Kandidaten auch Fragen stellen, z. B. wo die eigenen Schwerpunkte sind und was sie überhaupt motiviert, sich der Wahl zu stellen.
Konfi: Okay, dann liegt es ja uns, dass wir uns informieren.

Nike: Genau. Gibt denn aus eurer Sicht auch Dinge, um die sich eine Kirchengemeinde kümmern müsste?
Konfi: Ja, ich finde, dass die Kirche sich mehr um die Schulen kümmern müsste. Der Reliunterricht hat oft gar nichts mit dem Glauben zu tun. Er wäre viel spannender, wenn er ein bisschen so wäre wie der Konfiunterricht.
Konfi: Genau, vielleicht könnten die Pfarrer auch noch mehr an der Schule Unterricht geben.

Nike: Ja, das wäre eine Idee. Leider hat der Kirchenvorstand hier aber gar nichts zu sagen. Fällt Euch sonst noch etwas ein, wo wir uns als Gemeinde engagieren sollten?
Konfi: Ich finde, die Gemeinde sollte die Leute unterstützen, die einfach schwächer sind. Auch hier in Starnberg. Nicht nur mit Geld, sondern auch mit Hilfsangeboten, z. B. beim Einkaufen helfen oder wenn jemand was Schlimmes erlebt hat, einfach da zu sein. Das ist eigentlich das Wichtigste.

Nike: Dann solltet Ihr mal schauen, wer sich aufstellen lässt, und dann auch eurer Wahlrecht wahrnehmen! Denkt dran: Ihr könnt mitbestimmen. Das ist frisch Konfirmierten nur alle 6 Jahre möglich!

Die Konfirmanden sind sich bewusst, dass sie als jüngste Gruppe der KV-Wahlberechtigen mit entscheiden können, wie die Zukunft unserer Kirche aussehen kann.

Zusammenfassung: In dem Gespräch ist mir klar geworden, dass unsere Jugendlichen durchaus eine ziemlich genaue Vorstellung von dem haben, was sie sich wünschen und auch erwarten. Ganz klar sagen sie:

Wir wollen mitbestimmen und entscheiden!
Wir wollen wissen, wer gewählt werden kann und was genau die dann machen.
Denn wir sind ein wichtiger Teil der Gemeinde, und wir wollen eine klare Meinung abgeben.
Wir wollen gehört werden!

Das Interview führte Nike Franken, 17 Jahre, Mentorin aus Söcking. Sie gehört zu den Jugendleitern, die ebenfalls zum ersten Mal den Kirchenvorstand mitwählen dürfen.

Allerlei Wahlgeschichten

Scherben von der Akropolis in Athen: die Person, deren Name beim Scherbengericht eingeritzt war, wurde verbannt.

Bei der ersten biblischen Wahl gab es keine Stimmzettel oder Wahlurnen – es ging ja auch nicht um ein Scherbengericht wie im Athen der Antike, wo man übermächtig gewordene Staatslenker per Abstimmung ins Exil schickte.

Noch vor dem ersten Schöpfungstag wurde der bemerkenswerte Vorentscheid von Gott durchgeführt. Dass der neutestamentliche Epheserbrief davon berichtet, liegt daran, dass dieses Schreiben immer die ganze Welt und alle Zeit im Blick hat: In Christus hat Gott „uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war". Konsequenz: „dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe". Wie hat er uns erwählt? „Er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade"
(Brief an die Epheser 1,4-6).

Die tragenden Säulen der Fassade der Celsus-Bibliothek in Ephesus

Armensiedlung in Rio de Janeiro

Dem schließt sich fast 100 Jahre danach der Jakobusbrief an. Dieser späte Brief im Neuen Testament erinnert zugleich daran, dass die Erwählten Gottes aus rein weltlicher Perspektive tatsächlich eher zu den unscheinbaren Geschöpfen gehören. Sie sind bei den sprichwörtlich oder real Armen zu suchen, denen Jesus in der Bergpredigt das selige Himmelreich verspricht. Jakobus, der es sich im Brief zur Aufgabe macht, Jesu Worte für seine Zeit neu auszusprechen, erheischt die Zustimmung derer, die über Gottes Art zu wählen schon informiert sind: „Hört zu, meine Lieben! Hat nicht Gott erwählt die Armen in der Welt, die im Glauben reich sind und Erben des Reichs, das er verheißen hat denen, die ihn lieb haben?"
(Brief des Jakobus 2,5)

Vor Gott gilt als Wahlgewinner, wer von sich selbst nicht weltlich-klug, sondern theologisch-realistisch denkt. Paulus hat dies gleich zu Beginn seines zweiten Korintherbriefs als paradoxen Grundsatz festgeklopft: „Seht doch, Brüder und Schwestern, auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme sind berufen. Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt … und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt … und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt, was nichts ist"
(Zweiter Brief an die Korinther 1,26-29*).
Auf dass sich nur je niemand einbilde, er habe sich für Gott entschieden!

Baseler Totentanz (15. Jahrhundert, das Fresko an der Friedhofsmauer der Predigerkirche ist nicht erhalten, es existieren Nachzeichnungen): die Mächtigen, Vornehmen und Reichen der Welt werden vom Gevatter als erste weggeführt.

„Die Erschaffung Adams", Fresko in der Sixtinischen Kapelle, Michelangelo Buonarroti 1508-1512

Gott wählt freilich nicht so, wie wir das Anfang Mai beim Geburtstagsmenü zum 80. Geburtstag meiner Mutter im feinen Restaurant getan haben, wo man sich beim zweiten Hauptgang zwischen Fleisch und Fisch entscheiden musste. Sondern Gott wählt aus, wo aus menschlicher Sicht noch nichts darauf hindeutet, dass der Auserwählte einmal zu dem aufleben wird, was Gott in ihm erkennt. Gott wählt anders als Menschen, die eine vernünftigere Wahl träfen. Gott bestimmt diese Auswahl durch ganz eigene Kriterien, an die man sich erst einmal gewöhnen muss.

Wer die Verdeutschung des Alten Testaments von Martin Buber zur Hand nimmt, kann auf eine besonders schöne sprachliche Art nachempfinden, dass Israel das Volk ist, das von Gott bleibend erwählt wurde: „Ich trug euch auf Adlerflügeln und ließ euch kommen zu mir. Und jetzt, hört ihr, hört auf meine Stimme und wahret meinen Bund, dann werdet ihr mir aus allen Völkern ein Sondergut. Denn mein ist all das Erdland, ihr aber, ihr sollt mir werden ein Königsbereich von Priestern, ein heiliger Stamm"
(2. Buch Mose 19,4).

Der „Schild Davids" vereint zwei Dreiecke, deren Spitze zum Himmel und auf die Erde weist; die sechs Spitzen zielen auf die sechs Schöpfungstage; die freie Fläche in der Mitte steht für den siebten Tag.

„David", Skulptur, Michelangelo Buonarroti 1501-1504

Einen für alle Beteiligten überraschenden Wahlausgang gibt es bei der Bestimmung des Nachfolgers von König Saul, von der das erste Samuelbuch (I Sam 16) erzählt: Der Prophet wird zu einem gewissen Isai geschickt, um einen von dessen Söhnen zum neuen König zu salben. Die kräftigen Sprösslinge des stolzen Papas tummeln sich einer nach dem anderen vor Samuel. Doch Gott winkt mit dem knappen Hinweis ab: „Sieh nicht an sein Aussehen und seinen hohen Wuchs" (I Sam 16,7). Als alle erwachsenen Aspiranten für das höchste Amt im Staate erfolglos vorgetanzt haben, lässt der frustrierte Vater nur der Vollständigkeit halber den Jüngsten vom Feld holen, einen gewissen David, immerhin „bräunlich, mit schönen Augen und von guter Gestalt" (I Sam 16,12). Den soll Samuel dann zum König salben, der ist auserwählt. Warum? „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an" (I Sam 16,7).

Da waren's nur noch elf – Judas Iskarioth gehörte zum engen Kreis um Jesus, der „die Zwölf" hieß. Nach seinem Ausscheiden aus der Riege fehlte eine Person auf die heilige Zwölfzahl. Die war schon Jesus wichtig, sie steht für die zwölf Stämme Israels, die wiedervereint werden sollen. Also versammelt die Jerusalemer Gemeindeleitung ihre Schäflein und wählt Nr. 12 nach. Zwei Kandidaten stehen zur Verfügung, ein gewisser Matthias und ein Mann namens Josef Barsabbas, genannt Justus („der Gerechte"). Entschieden wird – gut biblisch – per Los. Damit ist nämlich nach alter Vorstellung gewährleistet, dass wirklich Gott entschieden hat. Das Los designiert Matthias. Seit dem Jahr 1731 wird in der Herrnhuter Brüdergemeine vielfach durch das Los die richtige Entscheidung getroffen, die Herrnhuter Bibelverse für jeden Tag heißen auch schlicht die „Losungen" (www.losungen.de).

Matthias, Lindenholz-Skulptur, Tilman Riemenschneider um 1505

Die zweite Wahl im Neuen Testament sollte einer Not in der jungen Gemeinde in Palästina abhelfen. Die Apostelgeschichte stilisiert diese Geschichte, als habe es eine klare Rollentrennung zwischen den Pfarrern und den Diakonen gegeben. Erstere wären für die Verkündigung, letztere für die praktische Hilfe da gewesen. Die historische Wahrheit ist wirklichkeitsnäher. Der wichtigste der sieben Diener (das griechische Wort „Diakon" meint einen aufmerksamen Mundschenk und den zuvorkommend aufwartenden Tischkellner), der für die Versorgung der Armen (vor allem armer Witwen) als zuständig erklärt wurde, tritt später dadurch hervor, dass er aufsehenerregende Predigten hält (Apostelgeschichte 7), eine davon führt dazu, dass er vor das Religionsgericht gestellt wird. Wie genau Stephanus als Diener ausgewählt wurde, berichtet die Apostelgeschichte nicht. Bis auf den ersten bleiben uns die sieben Diakone nur mit Vornamen bekannt: sie hießen Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas, Nikolaus (Apostelgeschichte 6,5).

Evangelische Kirchengemeinde Starnberg
Gottesdienste & Veranstaltungen Juni bis August 2018

Veranstaltungen

5. Juni Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Jakobusbrief 3,1-12	**STA** Gemeindehaus
7. Juni Donnerstag 19.00 Uhr	Geselliger Umtrunk zur Besetzung der 1. Pfarrstelle mit Pfarrer Dr. Koch	**STA** Kirchgarten
11. Juni Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
12. Juni Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Jakobusbrief 3,13-4,12	**STA** Gemeindehaus
13. Juni Mittwoch 14.30 Uhr	Frauenkreis Sommerkonzert mit Gospelchor	**STA** Gemeindehaus
14. Juni Donnerstag 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung (öffentlich)	**STA** Gemeindehaus
24. Juni Sonntag 16.00 Uhr	Basteln rund um den Johannitag Anmeldung im Pfarramt	**SOE** Carolinenhaus
27. Juni Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis mit Lektor Schönig	**STA** Friedenskirche
3. Juli Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Jakobusbrief 4,13-5,6	**STA** Gemeindehaus
6. Juli Freitag 9.00 Uhr	Ökumenisches Frauenfrühstück	**SOE** Carolinenhaus

9. Juli Montag 15.00 Uhr	Geburtstagsfeier für über 70-Jährige, die in den Monaten Mai und Juni Geburtstag hatten mit Pfarrerin Reichenbacher	**STA** Gemeindehaus
9. Juli Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
11. Juli Mittwoch 14.30 Uhr	Frauenkreis 90 Jahre Frauenkreis	**STA** Gemeindehaus
12. Juli Donnerstag 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung (öffentlich)	**STA** Gemeindehaus
15. Juli Sonntag 10.30 Uhr	Gemeindeversammlung mit Vorstellung der Kandidaten der Kirchenvorstandswahl am 21.10.2018	**STA** Gemeindehaus
17. Juli Dienstag 19.00 Uhr	Bibelkreis mit Pfarrer Dr. Koch Jakobusbrief 5,7-20	**STA** Gemeindehaus
19. Juli Donnerstag	„Kleinste Bühne der Welt" Wie die Welt auf die Welt kam - Augenblicke auf den Beginn der Zeit	**STA** Gemeindehaus
25. Juli Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis mit Lektor Schönig	**STA** Friedenskirche
30. Juli bis **3. August** 9-16 Uhr	Ferienworkshop rund um die 4 Elemente - Feuer, Wasser, Luft und Erde Teilnahmegebühr 95 €	**SOE** Carolinenhaus
6.-11. August Montag-Samstag 16.30-18 Uhr	„Demokratie im Biergarten" Augustgespräche zu Fragen der besten Regierungsform: Montag: „Der ideale Staat" Dienstag: „We the people" Mittwoch: „Wir stimmen ab" Donnerstag: „Alle Macht den Räten" Freitag: „Postdemokratisch" Samstag: „Die vierte Gewalt" mit Pfarrer Dr. Koch	STA Bei Rosario Maximilianstr. 2b
13. August Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Rel.Päd. Ilg und Pfarrer Dr. Koch	**STA** Seniorentreff Hanfelder Str. 10
29. August Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis mit Lektor Schönig	**STA** Friedenskirche

Der 3-D-Gott

Warum glauben Christen an den Heiligen Geist? Was haben sie davon, wenn sie, statt einfach an einen Gott zu glauben, diesen Gott in drei Erscheinungsweisen, Begegnungsformen oder gar Personen differenzieren? Zuallererst: mir persönlich hilft es, , mir vorzustellen, dass Gott uns auf drei verschiedenen Ebenen begegnet. Es ist derselbe Gott, der sich in drei Dimensionen offenbart, aber er wirkt jedes Mal anders und vermittelt ein völlig anderes Lebensgefühl.

Da ist zum einen der Gott über uns – die biblische Tradition bezeichnet ihn als den „Vater". Mit vielen Religionen dieser Welt teilen wir diese Erfahrung: Gott ist uns Menschen absolut überlegen. Er ist der Schöpfer und Herr dieser Welt. Von ihm kommen wir her, zu ihm kehren wir zurück. Ihm müssen wir Rechenschaft ablegen über unser Leben. Es ist der „Gott über uns", der uns im Naturspiel beeindruckt, vor dem wir uns beugen und dessen Weisheit wir vertrauen müssen, wenn das Leben uns hart mitspielt. Aber er ist auch der, dessen Strenge und Unerbittlichkeit uns immer wieder zur Verzweiflung bringt.

Christen glauben aber nicht nur an den Gott über uns, sondern auch an Jesus Christus – den Sohn Gottes. Der Sohn ist der Gott an unserer Seite. Jesus sagt: „Wer mich sieht, sieht den Vater." (Johannes 14,9) Indem wir uns Jesus, den Gott an unserer Seitem anhören und anschauen, könne wir Dinge über Gott erfahren, die wir aus dem Denken und aus unserer Natur- und Geschichtsbetrachtung heraus nicht wissen können: zum Beispiel, dass Gott die Liebe ist. Dass Gott ein guter Vater ist. Dass sein Vergebungs- und Versöhnungswille größer ist als seine Heiligkeit. In Jesus ist Gott uns zum Bruder geworden, der unser Leiden und sogar unseren Tod aus eigenem Erleben kennt und erträgt und so von innen heraus verwandelt.

Doch selbst beim „Sohn", der uns so nahe gekommen ist, bleibt letztlich ein Abstand zu uns Menschen. Zum einen ist Jesus nicht mehr da. Er ist ja zu Gott in den Himmel aufgefahren. Zum anderen blieb auch zu Jesu Lebzeiten auf Erden trotz intensivster Gemeinschaft zwischen ihm und seinen Jüngerinnen und Jüngern jener letzte Abstand, der immer zwischen zwei Menschen besteht: Sie sind einfach nicht eins, sondern bleiben getrennte Personen. Hier kommt nun die „dritte Dimension" Gottes in den Blick. Nicht mehr der Gott über uns, auch nicht mehr nur der Sohn an unserer Seite, sondern der Gott in uns. Der Heilige Geist, der Geist Jesu in uns. Der Heilige Geist ist Gott, der sein Leben durch uns hindurch lebt. Christen glauben daher an einen 3-D-Gott.

Auszug aus dem Kurs EXPEDITION ZUM ICH. IN 40 TAGEN DURCH DIE BIBEL – Leseprobe zu Tag 30 „Von Gott begeistert".
Die EXPEDITION ZUM ICH wird im Herbst erneut angeboten. Bitte achten Sie auf die Terminankündigung im kommenden Gemeindebrief.

Gottesdienste **JUNI 2018**	**STARNBERG** **Friedenskirche**	**STARNBERG** **Rummelsberger Stift**	**SÖCKING** **Rummelsberger Stift**	**SÖCKING** **St. Stephan oder Carolinenhaus**
Sonntag, 3. Juni 1. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Lektor Schönig	9.30 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Pfarrer Dr. Koch	Achtung SAMSTAG, 2. Juni , 19.00 Uhr: Taizégebet in St. Stephan, Pfarrer Dr. Koch
Sonntag, 10. Juni 2. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer i.R. Dr. Pfister anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr mit Abendmahl Pfarrer i.R. Rodrian	11.00 Uhr mit Abendmahl Pfarrer i.R. Rodrian	
Sonntag, 17. Juni 3. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Koch Kindergottesdienst, Team	9.30 Uhr Lektorin Dr. Koch	11.00 Uhr Lektorin Dr. Koch	11.00 Uhr St. Stephan: Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch
Sonntag, 24. Juni 4. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Lektor Schönig	9.30 Uhr Prädikantin Rodrian	11.00 Uhr Prädikantin Rodrian	20.00 Uhr Carolinenhaus: Abendkirche Pfarrerin Reichenbacher
JULI 2018				
Sonntag,1. Juli 5. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Jubelkonfirmation mit Abendmahl Pfarrer Habdank und Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr Pfarrer i.R. Rodrian	11.00 Uhr Pfarrer i.R. Rodrian	Achtung SAMSTAG, 7. Juli, 19.00 Uhr: Taizégebet in St. Stephan, Pfarrer Dr. Koch
Sonntag, 8. Juli 6. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe Prädikantin Rodrian und Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr mit Abendmahl Diakon Reizner	11.00 Uhr mit Abendmahl Diakon Reizner	11.00 Uhr St. Stephan: Gottesdienst Prädikantin Rodrian
Sonntag, 15. Juli 7. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Koch und Pfarrerin Reichenbacher Kindergottesdienst, Team 10.30 Uhr Gemeindeversammlung	9.30 Uhr Pfarrer i.R. Rodrian	11.00 Uhr Pfarrer i.R. Rodrian	
Sonntag, 22. Juli 8. So. n. Trinitatis	**gemeinsamer Sommerfest-Gottesdienst mit Einführung von Pfarrer Dr. Stefan Koch in Söcking um 11.00 Uhr im Carolinenhaus, Pfarrerin Reichenbacher und Pfarrer Dr. Koch**			
Sonntag, 29. Juli 9. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst (Beginn der Sommerpredigtreihe) Prädikant Schenk	9.30 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr St. Stephan: Gottesdienst Prädikant Schenk
AUGUST 2018				
Sonntag, 5. August 10. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Dr. Koch	9.30 Uhr	11.00 Uhr	Achtung SAMSTAG, 4. August, 19.00 Uhr: Taizégebet in St. Stephan, Pfarrer Dr. Koch
Sonntag, 12. August 11. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Habdank anschließend Kirchenkaffee	9.30 Uhr mit Abendmahl Diakon Reizner	11.00 Uhr mit Abendmahl Diakon Reizner	
Sonntag, 19. August 12. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Diakon Tikwe	9.30 Uhr Lektorin Dr. Koch	11.00 Uhr Lektorin Dr. Koch	11.00 Uhr St. Stephan: Gottesdienst Diakon Tikwe
Sonntag, 26. August 13. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrerin Reichenbacher	9.30 Uhr Pfarrer i.R. Dr. Pfister	11.00 Uhr Pfarrer i.R. Dr. Pfister	11.00 Uhr St. Stephan: Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Reichenbacher
Sonntag, 2. September 14. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer i.R. Dr. Döbrich	9.30 Uhr Prädikantin Rodrian	11.00 Uhr Prädikantin Rodrian	Achtung SAMSTAG, 1. September, 19.00 Uhr: Taizégebet in St. Stephan, Prädikantin Rodrian
Sonntag, 9. September 15. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Diakon Koller	9.30 Uhr Pfarrer i.R. Rodrian	11.00 Uhr Pfarrer i.R. Rodrian	11.00 Uhr St. Stephan: Gottesdienst Diakon Koller

Andachten / Gottesdienste / Gebetskreis

Starnberg	Friedenskirche	letzter Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	Lektor Schönig
Söcking	Rummelsberger Stift	mittwochs 10.00 Uhr	Andacht	Pfrin. Reichenbacher
Percha	Malteser Stift	dritter Mittwoch 10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Dr. Koch
Starnberg	Rummelsberger Stift	donnerstags 8.45 Uhr	Andacht	Pfarrer Dr. Koch

Gruppen und Kreise im Gemeindehaus Starnberg (nicht in den Ferien)

Kantorei Starnberg, Info Ralf Wagner, Tel. 08869/91 39 290

Posaunenchor	dienstags	18.30 - 19.30 Uhr
Kinderchor	mittwochs	17.15 – 18.00 Uhr
Jugendchor	mittwochs	18.00 – 18.45 Uhr (nach Absprache)
Kirchenchor	mittwochs	20.00 - 21.30 Uhr
Blockflötenspielkreis	freitags, 14-täglich	18.30 – 19.45 Uhr
Gospelchor	freitags	20.00 – 21.30 Uhr (www.gospelchor-starnberg.de)

Frauenkreis, Info Frau Wagner, Tel. 08151/89 325

2. Mittwoch 14.30 Uhr

Sozialpsychiatrischer Dienst, Tel. 08151/78 771

Offene Gruppe	dienstags	14.30 - 15.30 Uhr
Angehörigengruppe	1. Donnerstag	17.30 - 19.00 Uhr
Percussiongruppe	3. Dienstag	16.30 - 18.00 Uhr

Starnberger Tafel

donnerstags	13.30 Uhr	Lebensmittelausgabe an Bedürftige vor dem Evang. Gemeindehaus, Kaiser-Wilhelm-Straße

Verwaiste Eltern – Selbsthilfegruppe für trauernde Eltern, Info Fr. Schuder, Tel. 08152/97 90 09

Ilse-Kubaschewski-Haus, Hanfelder Str. 10a, 82319 Starnberg

2. Mittwoch 19.00 - 21.00 Uhr

Welt-Laden

Öffnungszeiten:	Mo. – Sa.	10.00 - 12.30 Uhr
	Mo. – Fr.	15.00 - 17.00 Uhr

Partnerschaft Dritte Welt e.V., www.weltladen-starnberg.de, info@weltladen-starnberg.de

Telefon Laden: 08151/95 03 528, 0176/61 52 06 79, info@weltladen-starnberg.de

Gruppen und Kreise im Carolinenhaus (nicht in den Ferien)

Pfadfinder			**Ansprechpartner**
neue Gruppe (2./3. Klasse)	dienstags	16.00 – 17.30 Uhr	Andreas Zeiser, 08151/89 370
Wölfe (4./5. Klasse)	freitags	15.15 – 16.45 Uhr	Andreas Zeiser, 08151/89 370
Wanderfalken (6./7. Klasse)	freitags	17.00 - 18.30 Uhr	Andreas Schneider, 089/5505 6138

Predigtstellen

Friedenskirche Starnberg	-	Kaiser-Wilhelm-Straße 16, Starnberg
St. Stephan Söcking	-	Andechser Straße 32, Söcking
Carolinenhaus Söcking	-	Carolinenstraße 2, Söcking
Rummelsberger Stift Starnberg	-	Waldschmidtstraße 16, Starnberg
Rummelsberger Stift Söcking	-	Riedeselstraße 6, Söcking
Malteser Stift Percha	-	Harkirchener Straße 7, Percha
Kapelle Klinikum Starnberg	-	Oßwaldstraße 1, Starnberg

Aus unseren Kirchenbüchern

Taufen

„Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich;
auch mein Leib wird sicher wohnen. Du tust mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich."
Psalm 16,9.11

10.3. Emilian Hartmann, 1.4. Samuel und Tabea Hoppe, Laurence Braun, 7.4. Nikola Kovačević, 8.4. Anne Gutjahr, 28.4. Finn Oltmanns, 22.4. Leif Schütz, 10.5. Luise Summer, 11.5. Lena Kusterle, Marcie Gerold, 19.5. Ferdinand Meyer-Bülow

Trauungen

„Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott,
und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott."
Erster Johannesbrief 4,7

Beerdigungen

„Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben."
Psalm 34, 19

13.03. Maria Landt (98), 23.3. Irmgard Nagele (78), 26.3. Ingeborg Tiemann (84), 29.3. Gerda Ewerth (99), 24.3. Magdalena Metzner (92), 11.4. Marcus Faust (91), 17.4. Arnold Birk (90), 20.4. Marie Kormann (80), 4.5. Ilse Richter (90), 7.5. Renate Kempter-Stöckel (80), 23.5. Dr. Gerhard Brandmüller (80)

Lindenholz-Skulptur, Tilman Riemenschneider, um 1500

Interessant ist die Vorbereitung der Wahl. Sie zeigt, nach welchem Maßstab die Armenpfleger ausgesucht wurden: „Seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben" (Apostelgeschichte 6,3a). Das zeigt auf, was man damals in der christlichen Gemeinde für notwendig hielt, um den Menschen hilfreich sein zu dürfen. Dass die sieben auch „voll Geistes und Weisheit" zu sein hatten (Apostelgeschichte 6,3b), legt nahe, dass sie eigentlich alle wie Stephanus dafür mandatiert waren, sich als Prediger hervorzutun. Stephanus wurde zum Armenpfleger und „Diakon" gewählt, entpuppte sich aber als besserer Prediger.

Schließlich macht das Johannesevangelium klar, in welche Richtung Gottes Auswahl bei Menschen grundsätzlich geht. Das sei allen gesagt, die von sich selbst meinen, kaum zu den Erwählten zu gehören: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingeht und Frucht bringt und eure Frucht bleibt" (Johannes 15,16). Man muss nicht im Kirchenvorstand sein, um einen Beitrag zum Gemeindeleben zu leisten. Man muss nicht Pfarrerin oder Pfarrer sein, um in der Gemeinschaft etwas zu sagen zu haben. Deshalb ergeht hiermit Aufforderung an alle, an ihrem Platz ihre Berufung durch Gott – die Taufe – zu leben.

Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt.
Brief an die Römer 8,31-34

„Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt,
wie unser's Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt."

Georg Neumark, 1641/1657, Gesangbuch Nummer 369

Auf in den Norden

In unserer Partnergemeinde von der Ostseeinsel Poel gibt es nicht wie bei uns in diesem Jahr Kirchenvorstandswahlen. Pfarrer Staak berichtet uns dazu.
„Bei uns wurde am 1. Advent 2016 ein neuer Kirchengemeinderat (KGR) gewählt. Es war die erste gemeinsame Kirchengemeinderatswahl in der gesamten Nordkirche. Unser KGR besteht aus zehn gewählten Kirchenältesten, einem berufenen Kirchenältesten und dem Pastor. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre."
Die sogenannte Nordkirche, zu der auch Poel gehört, wurde an Pfingsten 2012 gegründet. Das ist der Zusammenschluss aus Nordelbischer Evangelisch-Lutherischer Kirche (NEK), Evangelisch-Lutherischer Landeskirche Mecklenburgs (ELLM) und Pommerscher Evangelischer Kirche (PEK), deren Gebiet vom südlichen Dänemark bis zur polnischen Grenze reicht.

Nachdem wir im letzten Herbst eine nette Begegnung mit den Poelern in Starnberg hatten, möchten wir dieses Jahr in den bayrischen Herbstferien einen Gegenbesuch machen. Eigentlich sollten die Treffen nur alle zwei Jahre stattfinden, aber nun ist 2018 ein besonderes Jahr für die Partnerschaften Bayern- Mecklenburg. Es steht ein Jubiläum an: In den NACHRICHTEN der ELKB war zu lesen:
Seit 1948 sind die evangelisch-lutherischen Christen in Mecklenburg und Bayern partnerschaftlich miteinander verbunden. Erste Anfänge reichen bis in die 1930er-Jahre zurück.
Das 70-jährige Bestehen ihrer Kirchenpartnerschaft feiern die Protestanten in Bayern und Mecklenburg in diesem Jahr mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Aktionen. Den Auftakt machte eine Begegnung der beiden Kirchenleitungen in Rostock.

Die Poeler können sich gut vorstellen, das eigentlich für nächstes Jahr geplante Treffen vorzuziehen, und haben dazu eine herzliche Einladung ausgesprochen. Zusammen mit Pfarrerin Reichenbacher möchten wir die Einladung gerne annehmen und planen, vom 2. - 4. November (zwei Nächte) auf Poel zu bleiben, wollen aber vorher vom 30. Oktober -1. November (3 Nächte) noch ein paar Tage anhängen, da der Weg doch recht weit ist.
Wir haben dafür eine Unterkunft in der Nähe der Insel anvisiert. Dort können wir zusammen in einem Haus an der Ostsee unterkommen. Von dort aus wäre es nicht weit, um z. B. Bad Doberan, Schwerin oder Rerik zu besuchen. Im nahegelegenen Wismar können wir gemeinsam mit den Poelern den Reformationstag gestalten.
Der Preis für die Unterkunft an den zusätzlichen Tagen würde je nach Teilnehmerzahl in etwa 30 € pro Nacht und Person betragen. Dazu kämen noch Fahrtkosten (mit Privatautos oder Bahn) und Verpflegung. Da wir rechtzeitig reservieren wollen, sollten sich Interessenten alsbald im Pfarrbüro (08151 12319) melden.

Ingrid Keil

Elternchor

Der Konfirmanden-Elternchor der diesjährigen Konfirmationen.
Ein Projektchor, der mit viel Engagement an acht Probenabenden mehrstimmige Stücke für die Vorabendgottesdienste vorbereitet hat.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden!

Herzliche Einladung zu allen Musikgruppen der Gemeinde:

Posaunenchor	dienstags	18.30 - 19.30 Uhr
Kinderchor (ab 5J.)	mittwochs	17.15 - 18.00 Uhr
Kirchenchor	mittwochs	20.00 - 21.30 Uhr
Flötenensemble für Erwachsene	freitags	18.30 - 19.45 Uhr (14-täglich)
Gospelchor „Gospel and more“ (www.gospelchor-starnberg.de)	freitags	20.00 - 21.30 Uhr

Kontakt:
Kirchenmusiker Ralf Wagner, Tel.: 08869-91 39 290 oder 0151-190 988 34, E-Mail: ralf.wagner@elkb.de

Barbara Stamm: Demokratie stärken

Den Umstand, dass die Referentin erst mit halbstündiger Verspätung erscheinen kann, nutzt Pfr. Dr. Koch zum unterhaltsamen Filibustern. Es geht vor allem um Demokratie in der Kirche. Unser Kirchenvorstand, der im Oktober neu gewählt wird: ein Vermächtnis der Märzrevolution von 1848. Dazu passt die Musikantengruppe um das Ehepaar Bopp mit Liedern der Vormärzzeit. Für den Sommer kündigt Dr. Koch Biergartengespräche zum Thema Demokratie an und lässt schon einige politologische Glanzlichter aufblitzen, darunter etwa Robert D. Putnams Theorie vom „sozialen Kapital". Dieses umschreibt die vertrauensbildende, die Demokratie stützende Wirkung von Kirchenchören und Fußballclubs. Zugleich zitiert er aus Alexis de Tocquevilles Schrift über die „Demokratie in Amerika", in der „freiwillige Vereinigungen" als Schule einer demokratischen Zivilgesellschaft gewürdigt werden. Dies schlägt eine Brücke zu den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Kirchengemeinde, der Beteiligung am Gedenken für den Todesmarsch der Dachauer KZ-Häftlinge am 29. April oder die Teilnahme am „Starnberger Dialog", der das Gespräch der demokratischen Gruppierungen in Starnberg pflegt, etwa an den lauhen Abenden des 9. November auf dem Kirchplatz.

Mittlerweile ist, eskortiert von unserem Kirchenpfleger Dr. Mayer, die Landtagspräsidentin Barbara Stamm eingetroffen und kann noch einige Minuten der Vorrede mitverfolgen, während Dr. Koch sie vorstellt: in Bad Mergentheim geboren, ursprünglich Erzieherin, seit 1976 für die CSU im Landtag, 1987 bis 1994 Staatssekretärin, danach bis 2001 Sozial- und Gesundheitsministerin, 2003 Vize-, 2008 Präsidentin des Landtags. Dazu eine Palette von Orden und Ämtern, u.a. Vizepräsidentin des Familienbunds der Katholiken (2006-2014), bayerische Vorsitzende der Lebenshilfe, Vereinsvorsitzende im Bund der Pfalzfreunde. In Zeitungsmeldungen werden ihr Attribute wie „soziales Gewissen der CSU" verliehen, und sie gilt als Ansprechpartnerin für die „christlich-liberale Klientel" der Partei.

Ihr Vortrag entwickelt sich zu einer freundlichen Bürgersprechstunde. Sie eröffnet ihn mit der Bescheidenheitsgeste, dass sie gar nicht so gern das Mikrophon dominiert. Es folgt ein Blick auf das Termingestrüpp, gegen das unser Jahresempfang sich behaupten muss.

Foto: Jürgen Fuhse
„Bürgersprechstunde" – Frau Stamm im Gespräch mit Margret Geske

Das nächste Thema: Schwierigkeiten der Regierungsbildung in einer Demokratie. Frau Stamm war Mitglied im Verhandlungsteam für eine Jamaika-Koalition – das hatte ja auch ihr Erscheinen zum ersten für den Jahresempfang geplanten Termin verhindert. Mit den Grünen wäre aus ihrer Sicht eine Koalition möglich gewesen, zumal in der Familie mit Tochter Claudia schwarz-grüne Gespräche schon immer auf der Tagesordnung standen. Für die aktuelle Große Koalition verhandelte sie Themen wie Gesundheitspolitik, Pflege und Mütterrente. Mit Andrea Nahles und Manuela Schwesig kam sie dabei leichter zur Einigung als mit manchem Parteifreund. Sie unterstreicht, wie wichtig Einrichtungen zur Kinderbetreuung sind, nimmt Fragen nach der angemessenen Bezahlung des Personals ernst, tritt für den Schutz des ungeborenen Lebens ein, würdigt Hospizarbeit und Palliativmedizin: „Menschen sollten nicht durch eine Hand, sondern an einer Hand ihr Leben beenden."

Zum liberalen Image der Landtagspräsidentin passt ihr besorgter Blick auf den Wahlausgang in Ost- und Südosteuropa, in Frankreich und Österreich. Die Erinnerungskultur begrüßt sie und erzählt gerührt von einem Holocaustgedenktag, den Vertreter des Bayerischen Landtags im Januar 2017 gemeinsam mit tschechischen Kollegen in Theresienstadt begingen. Sie schlägt ein Bündnis für Toleranz vor und hofft auf Ergebnisse demokratischer Wahlen, die populistische Tiraden verhindern.

Andererseits vollzieht sie auch einen selbstkritischen Schwenk: Was ist bei den demokratischen Parteien schief gelaufen? Die geringe Wahlbeteiligung wurde oftmals ignoriert, es ging nur ums Gewinnen. Man müsse die Jugend zur Beteiligung veranlassen, ihr eine Heimat geben. Auf die Einführung eines Heimatministeriums sei sie stolz. Man müsse an die Rentnerin, an die junge Mutter denken, etwa den Wohnungsbau intensivieren und generell dem Eindruck entgegenwirken, dass nur für die Neuankömmlinge seit 2015 Geld da sei.

Die Vertrauenskrise in der Gesellschaft betreffe nicht nur die Politik, sondern auch die Kirchen. Hier lässt sie durchblicken, dass es auch bei ihrem Verhältnis zur katholischen Kirche Eintrübungen gegeben habe, das Reizwort „donum vitae" fällt, der Streit um die Schwangerenberatung. Mittlerweile sei sie durch persönliche Gespräche mit ihrem Bischof wieder zu einem positiven Verhältnis gelangt. Sie fordert, den Sonntag zu respektieren, und beklagt, dass der Buß- und Bettag als allgemeiner Feiertag aufgehoben wurde. Die Orientierung an einer abendländischen, christlich-jüdischen Leitkultur verteidigt sie ebenso wie das große Kreuz und den Raum der Stille im Landtag. Als sie gegen Ende ihrer Ausführungen bekennt, der Islam gehöre nicht zu Deutschland, wohl aber die Menschen dieses Glaubens, zuckt vielleicht doch der eine oder die andere im Publikum ein wenig zusammen.

Den Rest des Abends bleibt die Landtagspräsidentin an ihrem Tisch, in Gespräche verwickelt. Erst kurz vor Mitternacht bricht sie auf, lässt sich noch heim nach Würzburg chauffieren. Wer den Abend miterlebte, hat ein lebendiges Bild vom Alltag der Demokratie in Bayern gewonnen

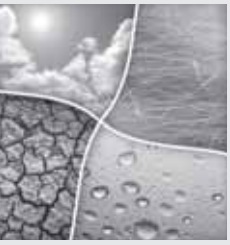
Ernst Quester

Veranstaltungen

Sommersonnenwende

24. Juni, 16.00 bis 20.00 Uhr, Carolinenhaus Söcking

Die Sommersonnenwende, der längste Tag, die kürzeste Nacht – was gibt es eigentlich zu feiern? Wir basteln wieder rund um den Johannistag und zünden ein Feuer an und erzählen euch die eine oder andere Geschichte. Stockbrot, Getränke und Würstl bereiten wir für unser Johannisfest vor. Meldet euch im Pfarrbüro an und kommt vorbei – wir freuen uns auf euch. Zum Feuer sind auch eure Eltern und Geschwister eingeladen!



Ferienworkshop Elemente

30. Juli – 3. August, Carolinenhaus Söcking

Feuer, Wasser, Luft und Erde – das sind die vier Elemente um die sich alles in diesem Workshop dreht. Wir lassen Flugzeuge abheben, nutzen Wasser auf vielfältige Weise, untersuchen die Erde auf der wir stehen, lassen die Luft schwingen, genießen die Wärme eines Lagerfeuers, unternehmen Ausflüge in die Umgebung.... Es gibt viel zu erleben rund um die vier Elemente.
Teilnahmegebühr 95 €.

Vorankündigung: Kräuterwanderung

14. September, 14.00 Uhr, Carolinenhaus Söcking

Alles dreht sich um Erntedank. Der Sommer neigt sich dem Ende zu, und wir schauen, was wir aus Kräutern, Früchten und Gemüse so alles zubereiten können. Bei einer Kräuterwanderung habt ihr die Gelegenheit, direkt aus der Natur Essbares auf den Tisch zu zaubern. Und mit Obst und Gemüse bereiten wir Haltbares für den kommenden Winter vor. Hoffentlich schmeckt es nicht so gut, dass es aufgegessen ist, bevor der Winter einbricht!
Teilnahmegebühr Kräuterwanderung 5 €, Einmachen: 2 € pro Teil.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Informationen und Anmeldung im Pfarramt
Tel.: 08151/12319, E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de oder über unsere Homepage unter: www.evgsta.de

14./15. Juli

Gemeindebrief-austrägerInnen gesucht!

Derzeit sind einige Straßen unbesetzt, da langjährige Austrägerinnen und Austräger aus Alters- und Gesundheitsgründen das Verteilen leider nicht mehr übernehmen können.

Wir suchen daher für die Verteilung unseres Gemeindebriefes (4 mal im Jahr) noch dringend Helfer. Wenn Sie Interesse an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit haben und uns unterstützen wollen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro unter Tel. 08151/12319.

Folgende Straßen sind zu besetzen:

Starnberg: Karl-von-Linprun-Weg, Moritz-von-Schwind-Straße, Ottostraße, Ringstraße
Starnberg-Wangen: Angerstraße, Buchendorfer Straße, Ferchastraße, Kastanienweg, Kirchenweg, Kramerbergweg, Malvenweg, Mesnerstraße, Nußbaumstraße, Olympiastraße, Pfarrweg, Wildmoosstraße

19. Juli | 19.30 Uhr | Gemeindehaus Starnberg

Die kleinste Bühne der Welt

Wie die Welt auf die Welt kam – Augen-Blicke auf den Beginn der Zeit

Was war zuerst da, Ei oder Huhn? Oder hat alles mit dem Urknall begonnen? Mit dem Wort oder dem Lied eines Schöpfergotts? Oder mit dem Geheul eines Coyoten? Wie stellen sich Menschen hier, da und dort die Entstehung der Welt vor? Um dem nachzugehen, sind Hedwig Rost und Jörg Baesecke zu einer Forschungsreise aufgebrochen – mit dem Finger über den Globus. In langen Lesestunden durchstreiften sie die Schöpfungsmythen vieler Völker, Länder und Kulturen.
Nahe und ferne Länder und Kulturen werden auf der Bühne mit Hilfe von Alltagsgegenständen und einfachen Materialien erfahrbar; Schere, Stein und Papierobjekte, Geige, Küchenrolle und Seidenfahnen laden die Zuschauer auf eine Weltreise ein – zu den Anfängen der Zeit.

22. Juli | ab 11.00 Uhr | Carolinenhaus

Sommerfest

Gottesdienst für Groß und Klein mit Einführung des neuen Pfarrers durch Dekan Axel Piper
– Kaffee und Kuchen – Getränke und Gegrilltes

6. – 11. August | 16.30 Uhr – 18.00 Uhr | „Bei Rosario" Maximilianstraße 2b, Starnberg

„Demokratie im Biergarten"

Augustgespräche zu Fragen der besten Regierungsform

Seit einigen Jahren dient der Sommer in Starnberg dazu, sich Zeit für grundlegende Gespräche zu nehmen. In diesem Jahr ist das Thema „Demokratie" dran. Im Garten „Bei Rosario" treffen sich eine Woche lang jeweils am Nachmittag Interessierte, Neugierige, Dauerteilnehmer und Zaungäste.

Im Gespräch soll Zeit sein für die Frage, wohin sich die demokratische Idee entwickelt. Nachdem ihr Siegeszug mit dem Jahr 1989 unaufhaltsam schien, zeigen sich mittlerweile Tendenzen, die nachdenklich stimmen, was ihre Zukunft als Staatsform betrifft. In Mitteleuropa wankt und wackelt sie noch nicht, anderswo wird sie schnöde ignoriert, soll trockengelegt werden, dient als Bühne für Selbstdarstellung oder wird für den eigenen Machterhalt misshandelt. Um nicht in internationalen Krisen, in Russland-, Korea-, Amerika- oder Türkeidebatten stecken zu bleiben, bieten die Sommergespräche Raum für die Theorie hinter den Systemen. Jeweils an konkreten Texten wird diese Theorie gemeinsam erkundet.

29. Juli – 9. September | Friedenskirche

Starnberger Sommerpredigten: „Seegeschichten"

In diesem Jahr sind es allesamt Geschichten und Begebenheiten, die den See fokussieren. Sei es das große, weite Meer, der See Tiberias oder der Teich Bethesda – die Bibel ist reich an Seegeschichten. Es wechselt sich eine illustre Riege erfahrener kirchlicher Binnenschiffer auf der Kanzel der Friedenskirche ab. Mit dabei sind in Starnberg in diesem Jahr Prädikant Ralf Schenk, die Diakone Hermann Koller und Ralf Tikwe, Pfarrerin Birgit Reichenbacher sowie die Pfarrer Dr. Wolfgang Döbrich, Johannes Habdank und Dr. Stefan Koch. Auf den gelben Seiten in der Mitte des Gemeindebriefes finden Sie die jeweiligen Termine.

Die Themen der Seegeschichten:
Pfarrer i.R. Dr. Wolfgang Döbrich „Wenn das Wasser sich bewegt" (Johannes 5,1-16)
Pfarrer Johannes Habdank „Der Auferstandene am See Tiberias" (Johannes 21,1-14)
Pfarrer Dr. Stefan Koch „Ein Schiff wird kommen" (Psalm 72)
Diakon i.R. Hermann Koller „Die Sturmstillung" (Mk 4,37-41)
Pfarrerin Birgit Reichenbacher „Der Fischzug des Petrus" (Lukas 5,1-11)
Prädikant Ralf Schenk „Jona"
Diakon Ralf Tikwe „Nicht verlängern, noch verbreitern, nur vertiefen"
(Johannes Kinau alias „Gorch Fock")

Themen:

Mo, 6. August	**„Der ideale Staat"**	**Die antike Demokratie, Texte von Platon**
Di, 7. August	**„We the people"**	**Die amerikanische Verfassung im Wortlaut**
Mi, 8. August	**„Wir stimmen ab"**	**Texte zur direkten Demokratie**
Do, 9. August	**„Alle Macht den Räten"**	**Texte aus München und Deutschland 1918**
Fr, 10. August	**„Postdemokratisch"**	**Texte zu defekten Demokratien**
Sa, 11. August	**„Die vierte Gewalt"**	**Texte zur demokratischen Aufgabe der sozialen Medien**

Kosten: eigener Verzehr
Gastgeber: Pfarrer Dr. Stefan Koch

BALTIKUM 2018 ZWEITE REISEGRUPPE

Gemeindereise Baltikum 2018:

Jetzt auch zweite Gruppe 22.–30. September!

Die erste 9-Tage-Reise im Frühling hat bereits stattgefunden. Da es mehr Anmeldungen als Plätze gab, wird zusätzlich noch eine zweite Reise mit demselben Programm und zum gleichem Preis im angeboten.

Aus dem Programm:

Flug von München nach Tallinn (Estland), dort: Altstadt mit Dom, Rathaus, Schloss und Kaufherrenhäusern als herausragendes Beispiel gotischer Architektur, Begegnung mit der evangelisch-lutherischen Kirche Estlands.

In Lettland: Gauja Nationalpark mit Burg Turaida und Sigulda, in der Hauptstadt Riga Prachthäuser der alten Hansestadt, Türme und Tore, Dom, Schloss, Kirchen, Markthallen, usw.

In Litauen geht es über den mystischen Berg der Kreuze nach Klaipeda (Memel), der Hafenstadt mit Fachwerkhäusern und dem berühmten Ännchen-von Tharau-Denkmal, am nächsten Tag mit einer Fähre hinüber auf die kurische Nehrung mit den bis zu 60m hohen Sanddünen sowie der Stadt Nidda mit Fischerhausmuseum und Thomas-Mann-Sommerhaus.

Von Klaipeda fahren wir über die frühere Hauptstadt Kaunas mit eindrucksvollen Monumenten in die Landeshauptstadt Vilnius, das „Rom des Baltikums" mit Backsteingotik, Renaissance, Klassizismus und russisch-orthodoxen Kirchenkuppeln, dazu ein Ausflug in die gotische Wasserburg und Residenz Trakai, die das Wahrzeichen des Landes ist.

Reisepreis: 1064 Euro für Linienflug München-Tallinn und Vilnius-München, Halbpension in guten Hotels (Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 228 Euro), 9-tägige Rundreise einschließlich aller Eintritte und Führungen

Anmeldung bei Pfr.i.R. Dr. Gerhard Pfister, Tel.: 08151-746741, E-Mail: pfistergerhard@aol.com

Kreuzfahrten und Flussreisen für jeden Geschmack

DER SEEREISEN PLANER

Der SeereisenPlaner
Ihre professionelle Kreuzfahrtagentur

Hauptstrasse 31 · 82319 Starnberg
Telefon 0 81 51 - 44 90 09
info@der-seereisenplaner.de
www.der-seereisenplaner.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-13.30 Sa 9-14 Uhr, Nachmittags und abends nach Vereinbarung.

Lutherreise zum Reformationsfest

29. – 31. Oktober 2018

LUTHERREISE 2018 1 JAHR NACH DEM JUBILÄUM

Schwerpunkt ist die Lutherstadt Wittenberg mit den (für das große Jubiläum gut restaurierten) Gedenkorten der Reformation. Am Vortag besuchen wir Altenburg, wo der „Steuermann der Reformation", Luthers Freund Georg Spalatin, nach seiner Tätigkeit am Hof des Kurfürsten Friedrichs des Weisen (als dessen Berater und Verbindungsmann zu Luther) als Pfarrer wirkte. Am 31. Oktober nehmen wir teil am Reformationsfestgottesdienst mit Bachkantate in der Thomaskirche in Leipzig, mit anschl. Stadtführung.

Der Preis für die Reise (Busfahrt nach Sachsen/Thüringen/Sachsen-Anhalt und zurück, Besichtigungen und Führungen, Übernachtung und Halbpension im Viersternehotel) beträgt je nach Größe der Gruppe 280-299 EUR (im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 55 EUR).

Anmeldung beim Pfr.i.R. Dr. Gerhard Pfister
Tel.: 08151-746741, E-Mail: pfistergerhard@aol.com
oder über das Pfarramt

SACHSEN-ANHALT 2018 THÜRINGEN

Straße der Romanik

6. – 10. Oktober 2018

Kurzreise zu Entdeckungen und erstaunlichen Schätzen in der so geschichtsträchtigen Mitte Deutschlands.

Drei Übernachtungen im schönen Kloster Helfta.
Tagesausflüge u.a. Burg Allstedt, Kaiserpfalz Memleben, Residenz Tilleda, Rosenpark Sangerhausen, Kloster Veßra (Thüringen).

Nähere Infos beim Reiseleiter Pfarrer i.R. Ernst Kunas, Tel.: 08158 / 907 16 17, E-Mail: ernst@kun.as

Hinweis:
Schon länger wünscht sich eine bis jetzt kleine Gruppe in der Gemeinde die Organisation einer Reise in die West-Ukraine (u.a. Lemberg, Kiew, Czernowitz). Die Studienreise soll in den Landesteil führen, der früher zu Österreich-Ungarn gehörte und der auch stark von der deutschsprachigen Kultur geprägt wurde. Dazu gehört unter anderem die deutsche Siedlung „Mariahilf", aber auch die bis heute bestehenden Gemeinden im Süden. Gibt es dafür weitere Interessenten?
Bitte unverbindliche Namensmeldung ans Pfarrbüro.

Die wichtigen Adressen – schnell zur Hand

Evangelisches Pfarramt Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Internet: www.evgsta.de 08151/12 319
E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de 08151/78 538

Bürozeiten
Mo., Di., Do., Fr. 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch geschlossen

Sekretärinnen
Barbara Geiger barbara.geiger@elkb.de
Karin Mack karin.mack@elkb.de

Evangelische Pfarrstelle Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
derzeit nicht besetzt

Evangelische Pfarrstelle Söcking
Carolinenstraße 2, 82319 Starnberg
Pfarrerin Birgit Reichenbacher 08151/79 221
E-Mail: br@evgsta.de 08151/73 99 68
Freitag i.d.R. freier Tag

Vertretung dritte Pfarrstelle
Pfarrer Dr. Stefan Koch 0173/26 46 401
Pfarramtsleiter 08151/78 538
E-Mail: stefan.koch@elkb.de
Samstag i.d.R. freier Tag

Kirchenmusik
mit Kirchenchor, Kinderchor, Gospelchor, Flötenkreis, Bläserkreis
Kantor und Organist Ralf Wagner
Mobil: 0151/19 09 88 34 08869/91 39 290
E-Mail: Ralf.Wagner@elkb.de 08869/91 39 290

Evangelischer Kindergarten
Kaiser-Wilhelm-Straße18, 82319 Starnberg
Leitung: Sabine Seemann 08151/91 81 94
E-Mail: kiga.starnberg@elkb.de
Kindergarten-Spendenkonto
Stichwort: „Kindergarten"
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49
BIC: BYLADEM1KMS

Spendenkonto der Kirchengemeinde
Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49
BIC: BYLADEM1KMS

Spendenkonto Förderkreis Costa Rica
Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE 02 7025 0150 0005 1988 25
BIC: BYLADEM1KMS

Seelsorgetelefon
außerhalb der Bürozeiten
und am Wochenende

0171 – 49 49 394

Evangelischer Diakonieverein Starnberg e.V.
Kaiser-Wilhelm-Straße18, 82319 Starnberg
Vorsitz Hans-Rainer Schuchmann 08151/78 771
E-Mail: info@dv-starnberg.de
www.dv-starnberg.de

– Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)
Rat und Hilfe für seelisch kranke Menschen
und ihre Angehörigen 08151/78 771
E-Mail: info@spdi-starnberg.de

– Gerontopsychiatrische Fachberatung
Hilfe für psychisch belastete 08151/78 771
ältere Menschen

– Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen (BEW)
E-Mail: kontakt@bew-starnberg.de 08153/95 29 46

Starnberger Tafel e.V.
Erika Ardelt 0179/29 29 921
Tanja Unbehaun 0173/35 24 116

Seestern e.V.
Ökumenische Nachbarschaftshilfe und
Ambulante Krankenpflege Starnberg 08151/95 96 11

Weltladen
Mo. - Sa. 10.00 - 12.30 Uhr 08151/95 03 528
und Mo. - Fr. 15.00 - 17.00 Uhr 0176/61 52 06 79
E-Mail: info@weltladen-starnberg.de
www.weltladen-starnberg.de

Förderkreis der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg e.V.
Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
E-Mail: foerderkreis@evgsta.de 08151/69 38
www.foerderkreis.evgsta.de
Spendenkonto: VR-Bank Starnberg
IBAN: DE 19 7009 3200 0002 9000 09
BIC: GENODEF1STH